



LEITLINIEN

MARIENHOSPITAL
STUTT GART





Vinzenz von Paul

lebte im Frankreich des 17. Jahrhunderts. Diese Zeit war geprägt von Kriegen, Hungersnöten und Seuchen, Rechtlosigkeit, geistiger und sittlicher Verwahrlosung.

»Mit Antennen der Liebe«, wie Dom Helder Camara von Vinzenz von Paul sagt, fing er jeden Notschrei seiner Zeit auf. Er packte nicht nur selbst zu, sondern verstand es, Menschen zum Helfen zu bewegen und ihren Einsatz dauerhaft zu organisieren.

Von ihm inspiriert entstanden vielerorts Caritasvereine. Schon zu Lebzeiten galt er als Genie der Nächstenliebe.

Die Mitarbeit der vielen Männer und Frauen aus allen Bevölkerungsschichten brachte eine Welle der Nächstenliebe in Bewegung, die Findelkindern, Kranken, Bettlern, Gefangenen, gescheiterten Jugendlichen und Geisteskranken sowie alten und verlassenem Menschen aus dem Elend aufhalf. – Vinzenz von Paul war davon überzeugt:



»Erbarmende Liebe gewinnt alle Welt.«

Die Kraft zur tatkräftigen Nächstenliebe schöpfte er aus dem Evangelium und aus dem Gebet.

Im Jahre 1625 gründete Vinzenz von Paul die Gemeinschaft der Missionspriester, auch Vinzentiner genannt. 1633 folgte zusammen mit Luise von Marillac die Gründung der Barmherzigen Schwestern. Er gründete als erster eine Schwesterngemeinschaft, die nicht in Klausur lebte, vielmehr als Kloster die Straßen der Stadt hatte. Weltoffenheit, Alltagsfrömmigkeit und tatkräftige Erfüllung christlicher Nächstenliebe kennzeichnen vinzentinische Spiritualität bis auf den heutigen Tag. –

»Liebe sei Tat.«

lautet der in jeder Zeit aktuelle Auftrag des heiligen Vinzenz von Paul.

*Vinzenz von Paul
1581–1660*



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die Ihnen vorliegenden Leitlinien sind das schriftliche Ergebnis eines eineinhalbjährigen Prozesses: Vertreterinnen und Vertreter aller Arbeitsbereiche unseres Hauses bildeten 1995 eine Projektgruppe, die die Leitlinien auf der Grundlage des Leitbildes der Barmherzigen Schwestern von Untermarchtal erstellte.

Eine große Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Marienhospitals beteiligte sich durch inhaltliche Beiträge und kritische Diskussion an der Entstehung, sodass der Text ausdrückt, was in vielen von uns bereits lebt.

Durch das Öffentlichmachen der Leitlinien werden deren Inhalte einerseits nach innen für alle im Haus verbindlich, andererseits geben sie nach außen die Möglichkeit, unsere Identität als christliches Krankenhaus gerade in Zeiten der Mittelknappheit zu erhalten.

Wir sind uns der Spannung zwischen dem augenblicklich bestehenden und dem in den Leitlinien eingeforderten Zustand bewusst; unsere Formulierungen sollen zum lebendigen Gespräch sowie zum Nachdenken über die Umsetzung anregen und einvernehmliche Entscheidungen ermöglichen. Dazu aufgerufen und verantwortlich sind Sie alle: sei es als Einzelperson, als Team oder als Vorgesetzte.

Im Februar 1997/2010

Für die Geschäftsführung

Monika Röther
Geschäftsführerin

Schwester Anna-Luisa Kotz
informelle Geschäftsführerin

Wer sind wir?

■ Wir, das sind die Ordensschwestern, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit verschiedenen Berufen und unterschiedlichen Lebensformen, die gemeinsam in Ausrichtung auf die christlichen Ziele des Marienhospitals zum Wohl der Menschen arbeiten.

Das Marienhospital, eine Einrichtung der »Vinzenz von Kliniken gGmbH« und akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Tübingen, ist ein freigemeinnütziges Krankenhaus, das im Krankenhausplan von Baden-Württemberg zur Zentralversorgung gehört. Als kirchliche Einrichtung erfüllt das Marienhospital eine Aufgabe der Caritas. Wir sind zertifiziert nach proCum Cert incl. KTQ.

Im Jahre 1890 wurde das Marienhospital von den Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul gegründet, deren Mutterhaus in Untermarchtal ist. Sie erfüllten und erfüllen ihren Dienst seit über hundert Jahren aus dem katholischen Glauben heraus und aus dem Auftrag, jedem Menschen gegenüber barmherzig zu handeln. Religiöse Prägung und Weltoffenheit, Tradition und Fortschritt kennzeichnen das Marienhospital bis auf den heutigen Tag.



Medizinische Zentren und Fachkliniken

- Das Marienhospital – zertifiziert nach proCum Cert inklusive KTQ – verfügt derzeit über 784 Betten und umfasst folgende Fachkliniken bzw. Fachbereiche:
- Zentrum für innere Medizin I
Diabetologie, Endokrinologie, allgemeine innere Medizin, Angiologie, internistische Intensivmedizin, Kardiologie
- Zentrum für innere Medizin II
allgemeine innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie, Rheumatologie, klinische Immunologie, Pneumologie, Schlafmedizin
- Zentrum für innere Medizin III
Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin
- Klinik für Neurologie
mit Schlaganfalleinheit und neuromuskulärem Zentrum
- Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie
- Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
- Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie
- Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie
- Zentrum plastische Chirurgie
 - Klinik für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie
 - Klinik für plastische Gesichtschirurgie
 - Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin
- Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie
- Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin

Interdisziplinäre Zentren

- Brustzentrum, Darmzentrum, Neuromuskuläres Zentrum, Onkologisches Zentrum, Pankreaszentrum, Zentrum für Schwerbrandverletzte

Schulen und Weiterbildungsstätten

- Staatlich anerkannte Schule für Gesundheits- und Krankenpflege, staatlich anerkannte Diätschule, verschiedene staatlich anerkannte Fachweiterbildungen

Wie wir arbeiten

■ Das große Aufgabenspektrum des Marienhospitals wird von zahlreichen Berufsgruppen bewältigt, denen insgesamt ca. 1700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehören. Der Einsatz und das Können jedes einzelnen Mitarbeiters gewährleisten den Erfolg unserer Arbeit.

Wir betreiben das Marienhospital innerhalb der Rahmenbedingungen, die uns durch Gesetze, Vorschriften, Verordnungen vorgegeben sind. Wir halten uns an die Organisationsrichtlinien des Marienhospitals.

Unser Krankenhaus ist ein lebendiger Organismus, in dem wir innovatives Denken fördern. Die Ziele des Hauses sind übergeordnet und haben Vorrang vor persönlichen und Abteilungsinteressen.

Zur Unternehmensidentität des Marienhospitals gehört die geistige Ausrichtung auf christliche Werte, wie sie im Leitbild der Barmherzigen Schwestern von Untermarchtal beschrieben sind.

Ebenso gehört dazu die fachliche und sachliche Ausrichtung auf die Ziele eines modernen, wirtschaftlich geführten Krankenhauses. Ausdruck dieser Identität sind die folgenden Leitlinien, die sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Marienhospitals geben. Im Sinne eines lebendigen Prozesses bleiben wir offen für eine stetige Weiterentwicklung.



Unsere Orientierung

■ Das Gebot der christlichen Nächstenliebe und die barmherzige, tatkräftige Hilfe sind für uns seit der Gründung des Marienhospitals oberstes Ziel für den Umgang mit Menschen.

Auf der Grundlage des christlichen Verständnisses vom Menschen sind für uns der Wert und die Würde eines jeden Menschen Maßstab für unser gesamtes Handeln. Wir schützen menschliches Leben, auch das werdende.

Wir achten den Menschen in seiner Einmaligkeit und Gleichwertigkeit und respektieren seine Freiheit. Wir achten seine persönliche Lebensgeschichte, seine soziale und kulturelle Herkunft sowie seine religiös-weltanschauliche Überzeugung.

Wir entsprechen dem sozialen Bedürfnis des Menschen nach persönlichem Angesprochenwerden sowie dem Bedürfnis nach Kommunikation im Zusammenarbeiten und Zusammenleben.

Der Mensch kann Hilfe geben und ist auf Hilfe angewiesen. Wir berücksichtigen dies vor allem in Krisen und Grenzsituationen und bei besonderen persönlichen Belastungen.

Wir gehen auf die Suche des Menschen nach Sinn und religiöser Lebensdeutung ein und ermöglichen dem einzelnen Menschen, seinem Glauben Ausdruck zu geben, soweit die christlichen Ziele nicht beeinträchtigt werden.

Die christliche Sorge für den Menschen als Seelsorge ist Aufgabe aller, die mit Menschen umgehen. Die Verkündigung des Evangeliums und die Feier von Gottesdiensten sind wesentlicher Ausdruck unseres Glaubens.

Die Mitarbeiter nehmen das christliche Anliegen des Hauses ernst.

Unser Umgang mit Patienten und ihren Angehörigen

■ Das Marienhospital ist ein patientenfreundliches Krankenhaus. Wir nehmen die Patienten in ihrer jeweils aktuellen Situation und Befindlichkeit wahr, bringen ihnen Wertschätzung entgegen und stimmen unsere Organisation auf dieses Ziel ab.

Wir nehmen die Hilfsbedürftigkeit der Patienten ernst und fördern sie in ihrer Selbstbestimmung und Selbstständigkeit. Angemessene Informationen und Aufklärung in einer für den Patienten verständlichen Sprache sowie Diskretion und Schutz der Intimsphäre sind für uns selbstverständlich.

Wir sind uns der Grenzen der therapeutischen Möglichkeiten bewusst und machen sie für die Kranken und ihre Angehörigen verstehbar. Wir sind zum klärenden und helfenden Gespräch bereit.

Bei Grenzfragen unterstützt ein unabhängiges, nur seinem Gewissen verantwortliches Ethikkomitee die Entscheidungsfindung.

Wir entwickeln mit den Patienten und deren Bezugspersonen Möglichkeiten, wie sie in ihre bisherige Lebenswelt zurückkehren oder neue Wege finden können.

Wir achten die Angehörigen unserer Patienten und begleiten sie in ihrer Sorge um den Kranken. In Notfallsituationen erwarten wir Verständnis für notwendige ärztliche und pflegerische Maßnahmen.

In Zeiten schwerer Krankheit und des Sterbens ermöglichen wir den Angehörigen die Anwesenheit bei ihren Kranken. Wir begleiten Sterbende und ihre Angehörigen. Für das Abschiednehmen von Verstorbenen gewähren wir die Zeit und den Raum. Den Verstorbenen erweisen wir die gebührende Ehre. Wir leisten keine aktive Sterbehilfe.



■ Jede einzelne Mitarbeiterin, jeder einzelne Mitarbeiter ist uns wichtig. Unabhängig von Ausbildung und Stellung haben alle ihre Bedeutung. Dazu gehören auch unsere gegenseitige Verbundenheit und gemeinsame Verantwortlichkeit im Sinne der Solidarität. Alle Berufsgruppen leisten direkt oder indirekt ihre Arbeit zum Wohl der Patienten.

Hoch technisierte Medizin, Spezialisierung und die Organisation unseres Hauses stehen im Dienst des Menschen und sind kein Selbstzweck.

Die verschiedenen Dienste entwickeln Standards für die Erfüllung ihrer Aufgaben. Aufgrund unseres Selbstverständnisses legen wir Wert auf qualitätssichernde Maßnahmen.

Fachliche und ethische Kompetenz und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit sind die Voraussetzung für eine Atmosphäre des wechselseitigen Vertrauens. Wir praktizieren einen kooperativen Führungs- und Arbeitsstil. Das Verhalten einzelner und das Verhalten von Gruppen soll sich in betriebliche Abläufe einfügen.

Unsere Zusammenarbeit, Führung und Verantwortung

Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligen wir uns am Organisations- und Entscheidungsprozess der Einrichtung. Dies wird ermöglicht durch die Information über Hintergründe und Zielrichtung und schließt die Verantwortung für die Konsequenzen ein. Führung durch Zielvereinbarung ist unser Weg. Ziele müssen klar, verständlich, erreichbar und bekannt sein. Dies erleichtert die Selbstkontrolle, aber auch die Kontrolle durch die Vorgesetzten.

Alle Berufsgruppen arbeiten in gegenseitiger Anerkennung der beruflichen Qualifikation und der fachlichen Kompetenz kollegial zusammen.

Teamarbeit ist zur Bewältigung von zunehmend komplexen Aufgaben unerlässlich. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter gehören einem Team an. Für Aufgaben, welche die Verantwortung eines Teams übersteigen, richten wir Arbeitsgruppen ein, die abteilungs- und hierarchieübergreifend zusammengesetzt sind. Jeder Mitarbeiter hat einen Vorgesetzten, der mit ihm regelmäßig seine Situation am Arbeitsplatz bespricht.

Innerhalb und zwischen den Arbeitsbereichen finden Dienstgespräche mit verbindlichen Absprachen statt. Die beteiligten Berufsgruppen legen Häufigkeit und Gestaltung der Besprechungen fest.



Konflikte sprechen die Beteiligten offen an und klären sie zunächst unter sich. Über Vorgesetzte und die Mitarbeitervertretung sind weitere Wege und Hilfen verfügbar.

Unabhängig von ihrem Geschlecht bekommen alle Mitarbeiter die gleichen Chancen und können sich entsprechend ihrer Ausbildung und Fähigkeit für Aufgaben qualifizieren.

Wir bilden qualifiziert aus, fördern die Fort- und Weiterbildung und orientieren sie an den Erfordernissen und Gegebenheiten des Arbeitsplatzes. Ziel ist die fachliche, soziale und ethische Kompetenz, für Führungskräfte zusätzlich die Managementkompetenz.

Bei unserem Denken und Handeln berücksichtigen wir wirtschaftliche Prinzipien und gestalten unsere Aufgabe innerhalb des vorgegebenen finanziellen Rahmens. Wir achten darauf, dass das medizinisch Machbare nur dem Menschen dient.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aufgefordert, ihren Beitrag zum Umweltschutz und zum sparsamen Umgang mit Energie und mit Rohstoffen zu leisten.

Eine fachübergreifende Arbeitsgruppe wird eingesetzt. Sie entwickelt auf der Grundlage der vorliegenden Leitlinien ein Konzept für Führung, Zusammenarbeit und Personalentwicklung. Sie macht Vorschläge, wie die Leitlinien im Berufsalltag sowie in der Aus-, Fort- und Weiterbildung berücksichtigt werden können.

Unsere Kultur

■ Das Ansehen des Marienhospitals ist aus dem Arbeiten und Wirken der Barmherzigen Schwestern erwachsen. Das positive Bild vom Marienhospital wird heute von den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geprägt.

Wir sind bestrebt, eine gute Atmosphäre zu schaffen und zu erhalten. Dazu tragen das Verhalten und der Umgangston jedes einzelnen im Haus, in der Öffentlichkeit und bei Begegnungen bei.

Die Identität und die Ausstrahlung des Marienhospitals werden maßgeblich geprägt durch das Erscheinungsbild, die Kompetenz und das Wirken jedes einzelnen von uns, innerhalb und außerhalb des Krankenhauses.

Das Leben und Wirken im Marienhospital wird durch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen informativ und glaubwürdig dargestellt.

Unsere ideelle Ausrichtung findet ihren Ausdruck in einer angemessenen Architektur und einer stilvollen künstlerischen Ausgestaltung des Hauses, auch mit christlichen Symbolen und einer ansprechenden Wohnkultur.

Die Fest- und Feiargestaltung im Jahreskreis sowie musikalische Darbietungen dienen der Förderung des gemeinschaftlichen Lebens und Arbeitens und geben Impulse für die geistige Ausrichtung.

Wir ehren unsere langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer besonderen Weise und halten Verbindung zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ruhestand.

*Beschluss der Geschäftsführung
6. Februar 1997*

